

## Wider das Vergessen – das ERASMUS+-Projekt 2019-21:

### „Face the Past, Change our History – Casting Light on the Shadows of Our History“

Das Jahr 2020 steht nicht nur im Zeichen der Corona-Pandemie – es war auch das Jahr, das das 75-jährige Jubiläum des Ende des Zweiten Weltkriegs beging sowie der Befreiung sämtlicher Konzentrationslager nach 75 Jahren gedachte. Alleine im KZ Auschwitz-Birkenau wurden zwischen 1940 und 1945 mindestens 1,1 Mio. Menschen von den Nazis ermordet, nur 7000 Menschen konnten am 27.1.1945 von der Roten Armee befreit werden. Seit 1996 gilt demnach der 27. Januar als der Gedenktag der Opfer der Nationalsozialisten.

Diese dunkelste Seite unserer deutschen Geschichte war damit auch das Thema des zweiten Projekttreffens unseres neuesten, politisch-historischen ERASMUS+-Projekts „*Face the Past, change the Past of our History – Casting Light on the Shadows of Our History*“, das sich v.a. mit der Aufarbeitung der dunklen Seite der jeweils nationalen Geschichte im europäischen Vergleich befasst. Teilnehmer dieses für zwei Jahre angesetzten, englischsprachigen und von der EU finanziell geförderten Projekts sind „alte“ Bekannte aus vorherigen, erfolgreich absolvierten (COMENIUS- / ERASMUS+-) Projekten, nämlich unsere Partnerschulen aus Belgien (Hoogstraten), Schweden (Skara), Luxemburg (Mamer) und Spanien (Baza). Während der Projektlaufzeit (2019-21) finden die Treffen mit den Partnerschulen immer in einem anderen Land statt, wobei das Projekt auf eine analoge sowie digitale Ausstellung an allen Partnerschulen zu genanntem Thema zielt.

Im Schuljahr 2019/20 fanden demnach zwei Projekttreffen von insgesamt fünf statt:

Die deutsche Delegation fuhr zum ersten Treffen nach Hoogstraten/Belgien (20.10.-26.10.2019), wo drei Schüler/innen der Q12 und zwei der Q11 mit den Begleitlehrkräften Frau Dadic und Frau Badelt zunächst die Schüler/innen und Lehrkräfte der anderen vier Partnerschulen kennenlernten. Gemeinsam setzten sich alle einerseits mit der belgischen Kolonisation im Kongo auseinander, die in Belgien bisher noch nicht vollständig aufgearbeitet worden ist: Vor diesem Hintergrund besuchten alle das *Matongé quartier* in Brüssel, wo nicht nur eine Führung durch das ehemals v.a. von Afrikanern geprägte Stadtviertel und seine Geschichte, sondern auch ein kongolisches Abendessen geboten wurde. Auch wurde ein dem *Africa Museum* in Tervuren bei Brüssel ein Besuch abgestattet, das selbst ein Beispiel für die problematische Aufarbeitung der nationalen Geschichte darstellt, zumal die Darstellung der Kolonialgeschichte bis zur Wiedereröffnung der aktuellen Dauerausstellung tendenziös geprägt war und sich auch jetzt noch die Geister scheiden ob der Möglichkeit einer objektiven und kritischen Aufarbeitung der dunklen Kolonialgeschichte Belgiens in einem von den Kolonialherren ehemals erbauten Museumsgebäude. Diese Frage nach der Aufarbeitung

stand schließlich auch im Mittelpunkt der Diskussionsrunde mit Vertretern aus Kultur, Presse und Wissenschaft, für die die Schüler/innen die Experten im Vorfeld interviewt hatten. Der zweite große Themenkomplex während der Belgien-Woche war die Auseinandersetzung der Projektteilnehmer mit den Auswirkungen der Besetzung Belgiens durch die Nationalsozialisten. Hierfür waren die *Kaserne Dossin* (Holocaust-Gedenkstätte und -Museum) sowie die KZ-Gedenkstätte *Breendonk* die Orte, um den Umgang mit den Erinnerungen an die Gräueltaten der Nazis mit der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in der KZ-Gedenkstätte Dachau vergleichen zu können, was dann das Hauptthema des zweiten Projekttreffens in Neufahrn ausmachte:

Für die Projektwoche am OMG (3.2.-8.2.2020) wurden nunmehr nicht nur die Q11 und Q12 eingebunden, sondern auch Schüler/innen der 10. Jahrgangsstufe: Schließlich galt es, die 20 Partnerschüler/innen zu beherbergen. Im Zentrum der Woche stand das Thema des Nationalsozialismus und dessen Folgen v.a. für die Menschen, die die NS-Ideologie ausgeschlossen hatte. Somit brachten unsere Schüler/innen ihren Partnern nach dem Prinzip „Lernen durch Lehren“ und mithilfe von Power-Point-Präsentationen den historischen Hintergrund des Nationalsozialismus und des Holocausts bei. Zudem wurden weitere Aktivitäten durchgeführt, wie ein Workshop in der Max-Mannheimer-Stiftung in Dachau als Vorbereitung für den bereits erwähnten Rundgang über die KZ-Gedenkstätte Dachau sowie drei Führungen zu den Themen *„Auf den Spuren einer Minderheit: Die Geschichte der Sinti und Roma in München“*, *„Das Bezirkskrankenhaus Haar während der NS-Zeit“* und *„München als ‚Hauptstadt der Bewegung‘: Der Nationalsozialismus und der deutsche Widerstand“*. Schließlich waren vier Experten geladen, die unsere Projektteilnehmern zum Thema *„Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in Deutschland“* in der Schulaula vor Publikum (alle Q11-Schüler\*Innen) interviewten, was schließlich in eine Podiumsdiskussion mündete. In dieser wurden dann die Ergebnisse der drei Führungen, die im Laufe der Woche von allen Projektteilnehmern absolviert worden waren, thematisch aufbereitet und es entwickelte sich eine tiefgründige Diskussion unter reger Teilnahme der Schüler/innen. Folgende Experten nahmen an der Podiumsdiskussion teil:

- 1) Dr. Eva Strauß: zum Thema *„Sinti und Roma während der NS-Zeit“* ([stattreisen.de](http://stattreisen.de))
- 2) Professor Dr. med. Gerrit Hohendorf: zum Thema *„Umgang mit psychisch / physisch Kranken und Behinderten während der NS-Zeit“* (Institut für Geschichte und Ethik der Medizin / TUM)
- 3) Steffen Jost: zum Thema *NS und Holocaust allgemein* (Bildungsabteilung der Gedenkstätte Dachau)

4) Martin Valdés-Stauber: zum Thema „*Kultur zur NS-Zeit*“ (Münchner Kammerspiele)

Gerade noch rechtzeitig vor dem Corona-Lockdown konnten wir unsere Gäste in Empfang nehmen und eine ereignisreiche Woche erleben. Für die weitere Zukunft des Projekts hoffen wir alle, dass wir die Reisen weiter organisieren können und die Ziele, die wir uns gesetzt haben, auch erreichen können. Denn schließlich ist das Projekt an ein P-Seminar geknüpft, das im Schuljahr 2020/2021 startet.

Bis wir uns wiedersehen und die Partnerschulen besuchen können, arbeiten wir mit den Mitteln und Plattformen, mit denen wir auch die bisherigen Treffen vor- und nachbereitet haben, nämlich: Mebis (hier werden alle Dokumente und für die Treffen notwendigen Inhalte geteilt, zudem kommunizieren wir am OMG über die Plattformen) und die EU-Plattform *Twinspace*. Diese internationale Plattform ermöglicht es uns nicht nur zu kommunizieren, hier werden auch alle erarbeiteten Materialien gesammelt und online gestellt, was für uns v.a. bei der Erstellung der digitalen Ausstellung von großem Vorteil ist.

Hoffen wir darauf, dass alles gut wird!

Christa Dadic und Julia Badelt im Namen des E+-Teams